*von Hermann J. Winkler*
*(Text & Fotos)*

# Paradies im Pazifik –

## Von Raiatea nach Tahiti, Moorea, Huahine, Tahaa, Bora Bora und Maupiti

### Crew: Herbert, Mechthild, Eckhard, Otto, Hermann

In der Morgensonne von Tahiti besteigen Herbert und Hermann eine zweimotorige Propellermaschine der Air Tahiti um die letzten Meilen der langen Anreise nach Raiatea zurückzulegen. Nach dem Start bietet sich zunächst ein schöner Blick auf die landschaftlich attraktive Insel Moorea. 45 Minuten dauert der Flug, dann schwebt man über das türkise Wasser des Saumriffs zum Flughafen von Raiatea ein. Die Gesellschaftsinseln sind vulkanischen Ursprungs und meist von ringförmigen Korallenriffen umgeben, innerhalb derer sich geschütze Lagunen befinden. Auf den Riffen selbst befinden sich flache, palmenbestandene Inseln, die „Motu" genannt werden. Gemäß wissenschaftlichen Erkenntnissen werden die Hauptinseln irgendwann im Ozean versunken sein, und es werden nur die Saumriffe mit ihren Motus als „Atolle" verbleiben. Für die erste Nacht in der Südsee wird ein Bungalow im Sunset Beach Motel - nahe der Marina - bezogen. Danach wird in der „Stadt" Uturoa ein kleiner Bordeinkauf getätigt und ordentlich ausgeschlafen.

### Apooiti Marina (Raiatea) – Taine Marina (Tahiti) 124 SM

Am Moorings Stützpunkt in der Apooiti Marina liegt vormittags die MIRI MIRI III zur technischen Übernahme bereit. Als alle Checks und Formalitäten erledigt sind, steuert Hermann den Katamaran aus dem Hafenbecken, vorbei am Flughafen und an Uturoa, durch die Tearearahi Passage zum Teavapiti Pass. Als „Pass" wird eine Lücke im Saumriff bezeichnet, welche die Lagune mit dem offenen Meer verbindet und welche von Schiffen passiert werden kann. Je nach Wetterlage kann das Ein- und Auslaufen durch einen solchen Pass schwierig bis unmöglich sein. Heute ist der Pazifik friedlich gestimmt und der langen Etappe nach Tahiti steht nichts im Weg. Die grünen Berge von Raiatea bleiben hinter uns zurück und wir gleiten über die sanften Hügel der langen Pazifikdünung.

Bei Sonnenuntergang bereitet Hermann Spaghetti zu, bevor die beiden Skipper sich im 4 Stunden Rhythmus bei der Wache ablösen. Verkehr gibt es fast keinen zu beobachten, jedoch läuft bald eine unangenehme kurze Welle heran, welche die Yacht zu einem unbequemen Schaukelpferd macht. Leichter Wind genau aus Richtung unseres Ziels zwingt uns mit den Maschinen gegenan zu laufen. Über die rabenschwarze See ist ein Zelt glitzernder Sterne gespannt, unterbrochen von einigen Cumuluswolken. Bei Sonnenaufgang eröffnet sich der erste Blick auf Moorea, das wir an Backbord liegen lassen. Nach 24 Stunden Fahrt geht es durch den Taapuna Pass in die Lagune von Tahiti, wo wir in der Taine Marina einen Platz längsseits an der Pier zugewiesen bekommen. Der Kontakt zu den anderen drei Crewmitgliedern (Mechthild, Eckhard und Otto), die gerade aus Europa eingeflogen sind, wird hergestellt, und Abends trifft man sich in der Inselhauptstadt Papeete.

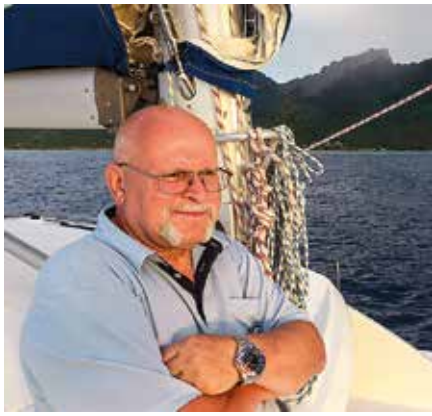
alle 3 Bilder **Raiatea**

### Taine Marina – Baie de Cook (Moorea) 16 SM

Der grosse Bordeinkauf für unseren Törn wird im nahen Carrefour getätigt, an der Tankstelle wird noch Diesel nachgefüllt. Nicht lange nachdem wir die Lagune durch den Taapuna Pass verlassen haben gehen heftige Regenfälle über Tahiti ab. Unser heutiges Ziel liegt aber weiterhin in der Sonne. Im schwindenden Tageslicht erreichen wir den Avaroa Pass und laufen in die Lagune von Moorea ein. Wir sehen im klaren Wasser Rochen schwimmen. Der Anker fällt auf 3 Meter in der imposanten Baie de Cook – nahe dem Pointe Paveau.

# – Französisch Polynesien

alle Bilder **Uturoa**



Ein erfrischendes Bad geht dem Genuss von Eckhards Hühnercurry voraus, und bei einem Glas Wein geniessen wir die ruhige Nacht. Die Tage sind in diesen Breiten kurz: bereits um 17.45 Uhr geht die Sonne unter.

## Baie de Cook – Baie D'Opunohu 8 SM

Die schöne Bucht unter dem 830 Meter hohen, dicht bewachsenen Mont Mouaputa besichtigen wir in der Morgensonne, dann geht es durch den Pass wieder auf das offene Meer. Innerhalb des Riffs sind die Wassertiefen nämlich zu gering für unsere Yacht. Unter Genua und mit einer Halse segeln wir zügig nach Westen, zum Tareu Pass. Beim Einfahren in die Lagune läuft sicherheitshalber eine Maschine mit. Am Südende der Baie D'Opunohu ankern wir unter markanten grünen Bergen (7 m). Hier wurden 1984 zahlreiche Außenaufnahmen des Filmes „Die Bounty" gedreht.

Otto und Hermann fahren mit dem Beiboot zu einem nahen Magasin (Laden). Später wird ein Ankerplatz unweit dem Riff und dem Pointe Vaipahu aufgesucht (3 m). Die Farbe des Wassers ist hier viel schöner und es gibt einige exotische Fische zu sehen. Am Ufer liegt ein traumhafter Palmenstrand mit weissem Sand. Zum Abendessen werden von Otto Steaks gebraten.

## Baie D'Opunohu – Fare Village (Huahine) 90 SM

Am Morgen setzen wir Segel Richtung Huahine, doch der Wind steht ungünstig und die Maschinen müssen angeworfen werden, um die 90 Seemeilen entfernte Insel zu erreichen. Wieder stampft die MIRI MIRI III unangenehm in der kurzen Welle – Eckhard gefällt das gar nicht. Während die Stunden vergehen vollendet die Sonne ihre Bahn, versinkt im Meer, und der Vollmond geht auf. Als wir uns in den frühen Morgenstunden des darauffolgenden Tages dem Ziel nähern, haben Otto und Hermann Wache. Am Avaroa Pass im Nordwesten von Huahine weist ein Richtfeuer (zwei Mal grün) die sichere Einfahrt. Beim Ankermanöver vor Fare Village versagt überraschend die Ankersteuerung. Zu unserem Glück gibt es eine freie Boje, an die wir gehen können. Bis zum Sonnenaufgang können wir noch etwas schlafen, dann wird der Stützpunkt angerufen um die Reparatur zu veranlassen.

Mechthild, Otto und Hermann fahren ins Village, Eckhard unternimmt inzwischen einen Landausflug ins Grüne und Herbert erwartet an Bord den Techniker. Beim Schwimmen und Schnorcheln ist an unserem Bojenplatz Vorsicht geboten. Die Strömung ist sehr stark und setzt in Richtung offenes Meer. Abends fahren wir gemeinsam an Land und geniessen die ausgezeichnete Küche des Yacht Clubs.

## Fare Village – Baie Teapaa 12 SM

An der Pier möchten wir nach dem Frühstück Wasser bunkern, doch zu unserer Überraschung ist die Anlegestelle bestuhlt und eine Kanu Wettfahrt im Gange. Also fahren wir zwischen Riff und Insel Richtung Süden – auf der einen Seite leuchtend türkises Wasser vor der Brandung, auf der anderen Seite grüne Hügel und Palmen. Die Bewohner der Insel leben hauptsächlich vom Fischfang und vom Anbau von Melonen und Kokosnüssen. In dem schmalen Fahrwasser ist kreuzen nicht möglich; die Maschinen laufen. Ab und zu regnet es. In der Baie D'Avea gehen wir vor Anker und stärken uns im Mahana Restaurant, bevor wir an die Jetty verlegen um Wasser zu bunkern. Dem „Wassermann" gefällt das bei dem starken Wind gar nicht und er weist uns an eine Boje – wir sollen nur den Wasserschlauch an Bord nehmen. Später suchen wir uns wieder einen Ankerplatz für die Nacht. Beim Manöver verfängt sich die Kette an einem Korallenstock und reißt. Der Anker ist verloren und so nutzen wir das letzte Tageslicht um einige Meilen nördlich eine Boje nahe der Baie Teapaa zu nehmen. Dabei geht der Bootshaken über Bord. Mechthild holt diesen schwimmend zurück, wird dann aber von der starken Strömung abgetrieben. Nachdem Hermann den Katamaran gegen den böigen Wind an die Boje gesteuert hat, bringt er unverzüglich das Beiboot aus um Mechthild wieder an Bord zu holen. Es gelingt ihr nicht ins Dinghi zu klettern und so hält sie

sich bei langsamer Fahrt aussen fest. Mit einem guten Schluck geht ein ereignisreicher Tag zu Ende.

## Baie Teapaa – Baie Apu (Tahaa) 35 SM

Die Lagune von Huahine bleibt hinter uns zurück. Raumschots nehmen wir bei zunehmender Welle Kurs auf Raiatea während der graue, wolkenverhangene Himmel uns immer wieder Regengüsse beschert. Ein Sturmtief liegt über Französisch Polynesien und soll noch einige Tage für durchwachsenes Wetter sorgen. Die Einfahrt durch den Teavapiti Pass (Raiatea) bei 4 Meter hohen Wellen ist anspruchsvoll – kaum hindurch erwartet uns dann aber ruhiges Wasser. An der Charterbasis in der Apooiti Marina erhalten wir einen neuen Anker mit Kette und können unseren Weg zur Insel Tahaa fortsetzen. Wir nehmen eine Boje in der Baie Apu und setzen zum Restaurant „Le Ficus" über. Dort steht für uns ein Buffet mit regionalen Gerichten wie z.B. rohem Thunfisch in Kokosmilch bereit. In der Nacht weht es mit 35 Knoten und der Katamaran schwojt unruhig.

## Baie Apu – Motu Maharare 7 SM

Wolken und Sonne wechseln sich ab, als wir entlang der Westküste von Tahaa segeln. Tahaa gilt als „Vanille-Insel", denn tatsächlich werden hier 80% der berühmten Tahiti Vanille hergestellt. Im türkisen Wasser am Riff gehen wir gegenüber einer kleinen Kirche vor Anker. Der kleine Supermarkt, den wir hier zu finden hoffen ist aber geschlossen. So fahren wir weiter bis Motu Maharare wo wir auch übernachten möchten.

Im Westen ragt die markante Silhouette des benachbarten Bora Bora über dem Riff auf. Der Anker fällt auf 3 Meter in milchiges Blau vor den Palmenstränden der Motus. Auf dem südlichsten befindet sich eine Hotelanlage mit den für die Region typischen schilfgedeckten Überwasserbungalows. Mit dem Beiboot landen wir an der Südostspitze von Motu Maharare an und spazieren an Land bis zum Saumriff. Dort kann man mit Taucherbrille und Flossen in den „Coral Channel" einsteigen und sich von der Strömung wieder zum anderen Ende des Motus treiben lassen. Dabei lässt sich die bunte Vielfalt an bunten Korallen und Fischen bestaunen.

**oben & rechts: Baie de Cook**

## Motu Maharare – Vainamu (Bora Bora) 35 SM

In der Nacht hat der Himmel aufgeklart. Otto und Hermann besorgen mit dem Dinghi frisches Brot aus der nahen kleinen Ortschaft. Durch den Papai Pass geht es nach dem Frühstück Richtung Bora Bora, das sich bei moderater Welle raumschots gut anliegen läßt. Das letzte Stück bis zum Teavanui Pass wird hoch am Wind gesegelt, während wir an Steuerbord märchenhafte Ausblicke auf die Insel und die Lagune geniessen. Bora Bora gilt als einer der exklusivsten und luxuriösesten Urlaubsorte in der oberen Preisklasse und gehört zu den teuersten Reisezielen der Welt. Historisch gilt die Insel gemeinsam mit Raiatea und den Marquesas als polynesisches Kernland und damit als Sprungbrett zur Besiedlung von Hawaii, Neuseeland, den Gambierinseln und möglicherweise der Osterinsel. Leider sind bei unserer Ankunft am Yacht Club alle Bojen belegt und auch in der „Hauptstadt" Vaitape haben wir kein Glück. Zum Ankern bei 20 Meter Wassertiefe ist unsere 40 Meter lange Kette zu kurz. Beim exklusiven Restaurant „Bloody Mary" können wir dann etwas Wasser bunkern, bevor ein Ankerplatz bei Vainamu aufgesucht wird (3 m). Im Vorbeifahren sehen

linke Seite: **Baie DÓpunohu**

rechte Seite: **Huahine**

wir eine Hochzeitszeremonie in einem Schlauchboot mit Aussenborder. Schon bald geht die Sonne hinter Motu Tapu unter und eine ruhige Nacht erwartet uns.

## Vainamu – Vaiea (Maupiti) 32 SM

Bereits in der Morgendämmerung brechen wir nach Maupiti auf. Zum Frühstück werden Palatschinken serviert. Das Wetter ist grau und regnerisch. Vorab haben wir uns erkundigt ob die Bedingungen zum Einlaufen durch den einzigen Pass der Insel günstig sind. Die Einfahrt ist sehr schmal und es gibt starke Strömung. Zwei Deckpeilungen helfen das sichere Fahrwasser zu finden. In der Lagune folgt man dem Tonnenstrich bis zum Ort Vaiea. Tourismus gibt es auf der Insel kaum, Haupterwerbszweig der Inselbewohner ist die Produktion und Vermarktung von Noni (Baumfrucht). Wir ankern in Sichtweite der Kirche und setzen mit dem Beiboot an Land. In einem winzigen Lebensmittelladen besorgen wir Shrimps fürs Abendessen und einige andere Dinge. Leider ist es fast durchgehend bewölkt und so präsentiert sich die malerische Insel unseren Augen meist nur in Grauschattierungen.

## Vaiea – Yacht Club Bora Bora 31 SM

Die leuchtenden Blautöne der Lagune zeigen sich uns erst beim Verlassen unseres Ankerplatzes, als endlich wieder einmal die Sonne scheint. Wieder auf dem Pazifik steht aus Richtung unseres Ziels unangenehme Welle und die Rümpfe unseres Katamarans bohren sich regelrecht hinein. Wir kommen nur langsam voran und durch die undichte Luke in Ottos

Kabine ergiesst sich Salzwasser in dessen Bett.

Bei unserer Ankunft hängen dichte Regenwolken über Bora Bora. Beim Yacht Club haben wir diesmal eine Boje vorreserviert. Von dort gelangt man in wenigen Minuten mit dem Taxi ins Zentrum von Vaitape. Hier gibt es diverse Einkaufsmöglichkeiten und Boutiquen in denen man die in der Region gezüchteten dunklen Tahiti Perlen erwerben kann. Nach Sonnenuntergang wird im Restaurant des Yacht Clubs bei vorzüglicher Küche diniert.

## Yacht Club Bora Bora – Apoo'Mao' 11 SM

Bora Bora verschwindet den ganzen Vormittag hinter dichten Regenschleiern. Von dem 727 Meter hohen Mont Otemanu ist nichts zu sehen. Als es etwas trockener wird beginnen wir unsere Fahrt durch die Lagune, runden

die Nordspitze der Hauptinsel und fahren dann nach Süden, entlang

oben: **Bora Bora**
links: **Huahine**
darunter: **Tahaa**

der Hotelanlagen mit den typischen Überwasserbungalows. Die Wassertiefen sind hier meist unter 3 Meter. Hermann wirft gerade einen Blick aus dem Salonfenster und sagt plötzlich zu Otto: „Setz Dich hin!". Kaum sitzen die beiden, kracht es auch schon und die MIRI MIRI III kommt abrupt zum Stillstand. Die Bilgepumpe springt an und es wird sofort kontrolliert ob es in einem der Rümpfe ein Leck gibt, doch es ist alles dicht. Niemand ist verletzt und es gelingt problemlos den Katamaran von den Korallen herunter zu fahren. Was ist passiert? Das Riff ist nicht auf der Plotter-Seekarte verzeichnet und die Wassertiefe über den Korallen schien ausreichend (unsere Yacht hat nur 1,1 Meter Tiefgang). Bei Apoo'Mao' gehen wir vor Anker (3 m) um zu schwimmen und zu schnorcheln – bis es wieder zu regnen beginnt. Eckhard serviert Huhn in Pfeffersauce zum Abendessen. Es ist ein unruhiger Ankerplatz, da die Taxiboote der Hotels ständig für Schwell sorgen und der Wind bläst ungemütlich.

## Apoo'Mao' – Motu Maharare (Tahaa) 31 SM

Blauer Himmel und Sonnenschein begrüssen uns am Morgen. Die Lagune erstrahlt in den prächtigsten Farben. Wir machen uns auf nach Tahaa, das wir in wenigen Stunden unter Segel erreichen.

Die Hügel der Insel sind besonders bewaldet und es gibt hier weniger Hotels. Noch einmal wird der Ankerplatz vor Motu Maharare aufgesucht um erneut durch den „Coral Channel" zu schnorcheln. Als die Sonne sich neben der Silhouette von Bora Bora ins Meer senkt, bereitet Otto für die Crew Entrecote zu.

## Motu Maharare – Baie Haamene 16 SM

Um die Nordseite der Insel geht es vorbei an vielen Motus mit weissen Palmenstränden, bis zu einem besonders schönen Platz bei Motu Tuuahine, einer exklusiven kleinen Hotelanlage.

Danach segeln wir an der Ostseite von Tahaa in der schmalen Lagune bis zur Baie Haamene. Die Bucht schneidet wie ein Fjord tief ins Inselinnere ein und ist gesäumt von Bergen und Wald. Im Scheitel der Bucht sind vor dem Village gelbe Bojen ausgelegt. Es ist ein schöner, ruhiger Platz – nur das braune Wasser lädt nicht zum Baden ein.

## Baie Haamene – Apooiti Marina (Raiatea) 10 SM

Es gibt wieder etwas Regen, aber auch einen schönen Regenbogen über den Bergen hinter dem Village. Wir haben keine Eile den Ankerplatz bei Motu Mahaea zu erreichen. Von dort aus besuchen wir die Fischbecken bei Motu Toahotu, in denen Rochen und Riffhaie zu sehen sind. Am Nachmittag wird das Wetter wieder schön und ermöglicht traumhaftes Segeln zurück zur Apooiti Marina. Im „La Voile D'Or" wird ein letztes Mal gemeinsam diniert und wir erheben die Gläser auf unseren Südseetörn.

## Landurlaub Tahiti

Mit Air Tahiti fliegen Otto und Hermann nach Papeete, wo sie im Hotel „Le Meridien" Quartier beziehen. Mit Ausflügen in die beeindruckende, grüne Berglandschaft des Inselinneren (Berge bis 2.241 Meter) und in die Hauptstadt klingt für die beiden der Urlaub aus. Die anderen drei Mitglieder der Crew

haben indes noch weitere Inseln per Flugzeug und Schiff besucht. Ein besonderer Dank geht an Herbert, der uns auf die Idee zu diesem Törn brachte und, der die Organisation übernahm.

„Wenn die Dinge nicht so laufen, wie du es dir vorstellst, dann stelle dir etwas anderes vor." (polynesische Lebensweisheit)

Österreichisches Magazin für den Segel- und Motoryachtsport auf See

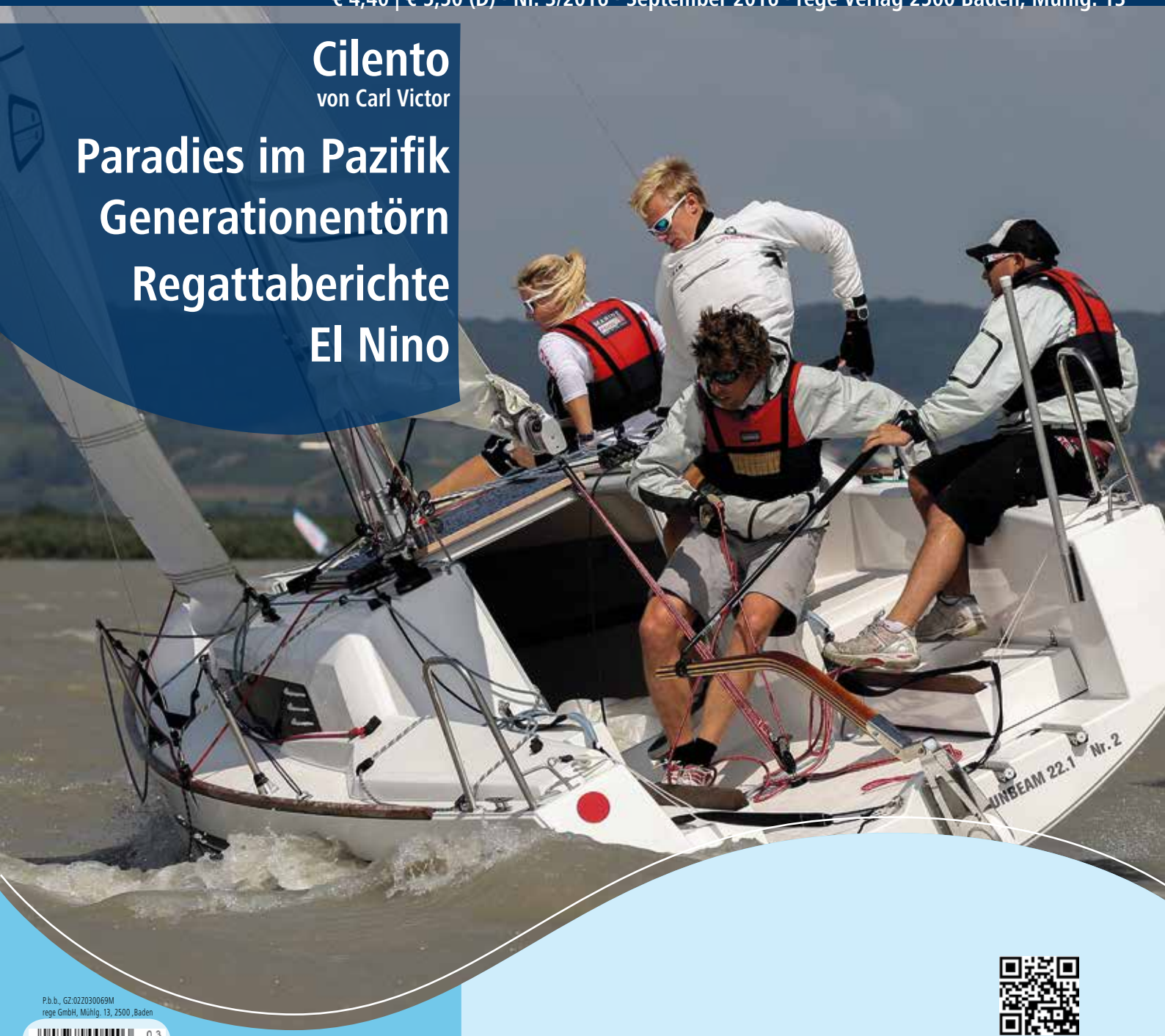
3/2016

# Yacht Info

€ 4,40 | € 5,50 (D) · Nr. 3/2016 · September 2016 · rege Verlag 2500 Baden, Mühlg. 13

## Cilento
von Carl Victor

## Paradies im Pazifik
## Generationentörn
## Regattaberichte
## El Nino




P.b.b., GZ:02Z030069M
rege GmbH, Mühlg. 13, 2500 ,Baden